

■ **Welche Vorteile kann die Anwendung der SZM haben und welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit das Ganze funktioniert?**

Das Konzept SZM kann funktionieren, wenn der Arbeitgeber ausreichend Personal vorhält, der Krankenstand im ZSP nicht exorbitant hoch ist und die räumlichen Voraussetzungen gegeben sind. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, kann SZM auf Jahressicht zu einer Entlastung für die Beschäftigten führen.

Das Konzept SZM erfordert es, dass jeder Zusteller jede Zustelltour kennen muss, mindestens aber die an seine Tour angrenzenden Touren. Stammbezirke wird es in der altbekanntesten Form nicht mehr geben. Positiv ist, dass im Saisonmuster "Stark" die Entlastung mit einem festgeschriebenen Dienstposten hinterlegt ist (eine feste Planungsgröße für die Beschäftigten). Außerdem werden im Saisonabschnitt "Schwach" weitere Urlaubsreihen eröffnet, wodurch der Sommerurlaub für die Mitarbeiter deutlich einfacher zu planen ist.

■ **Was sagt die DPVKOM dazu?**

Die DPVKOM steht dem neuen Konzept grundsätzlich positiv gegenüber, fordert im gleichen Zuge allerdings von der DP AG eine realistischere Personalplanung sowie das Vorhandensein von modernen und dauerhaft funktionstüchtigen Arbeitsmitteln ein. Darüber hinaus ist von den Verantwortlichen im Vorfeld sorgfältig zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen die Umsetzung der SZM in einem ZSP möglich ist.



[www.DPVKOM.de](http://www.DPVKOM.de)

**DEINE Interessenvertretung**

**Konzept  
„Saisonale Zustellmuster“**

**Hintergründe und Auswirkungen  
auf die Beschäftigten**

Die Deutsche Post AG (DP AG) wird ab Mai 2016 bundesweit – zunächst vorwiegend im Bereich Verbundzustellung – mit der betrieblichen Umsetzung der sogenannten "saisonalen Zustellmuster" beginnen. Die Einführung dieser neuen Organisation der Zustellung in den einzelnen Briefniederlassungen erfolgt in einem ersten Schritt in einem Zustellstützpunkt (ZSP) je Zustellstützpunkt mit Leitungsfunktion (ZSPL). Bis zum Jahr 2018 sollen die "saisonalen Zustellmuster" im Bereich der Brief- und Verbundzustellung dann flächendeckend – falls es die räumlichen Gegebenheiten vor Ort zulassen – umgesetzt sein. Auch wenn zunächst noch recht wenige Beschäftigte von dieser neuen Arbeitsorganisation betroffen sind, wird sie mittelfristig für die meisten Brief- und Verbundzusteller gelten.

### ■ Was ist der Grund für die Einführung von "saisonalen Zustellmustern" (SZM)?

Die DP AG hält aufgrund der starken Veränderung von Sendungsmengen – weniger Briefe, mehr Pakete, hohe saisonale Schwankungen – eine flexible Anpassung der Zustellung für erforderlich. Das bisher angewandte System mit "starrten" Zustellbezirken hat im Jahresverlauf für die Mitarbeiter unterschiedliche Schichtlängen zur Folge. Während die Zusteller beispielsweise in den Monaten November und Dezember extrem viel Arbeit vor sich haben – und diese häufig kaum beziehungsweise überhaupt nicht mehr schaffen –, ist die Arbeitssituation in den Monaten Juli und August vergleichsweise entspannt. Diese ungleiche Arbeitsverteilung beeinträchtigt auf Dauer die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen. Mithilfe der SZM soll die Arbeitsbelastung nunmehr über das ganze Jahr gleichmäßig verteilt werden.

### ■ Wie soll die gleichmäßige Verteilung der Arbeitsbelastung denn funktionieren?

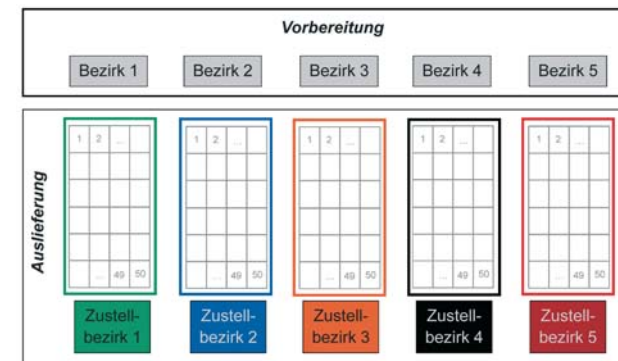
Im "Altsystem" werden schwankende Sendungsmengen durch eine Veränderung der Wochenarbeitszeit (WAZ) – nach oben wie unten – im Dienstplan kompensiert. Bei den SZM wird nun mittels einer Anpassung der Größe der einzelnen Zustellbezirke auf saisonale Sendungsmengenschwankungen reagiert. Hierbei erfolgt eine Unterteilung in die Saisonmuster "Schwach", "Standard" und "Stark". Grundsatz: Während der Starkverkehrsphase ist der Zustellbezirk kleiner und in der Schwachverkehrsphase größer als im Muster "Standard". Dieses Muster bildet die Bemessungsgrundlage für die beiden anderen Saisonmuster "Schwach" und "Stark". Der Dienstplan bleibt bei den SZM mit einer WAZ von 38,5 Stunden immer konstant.

### ■ Welche Veränderungen wird es mit der Einführung der SZM geben?

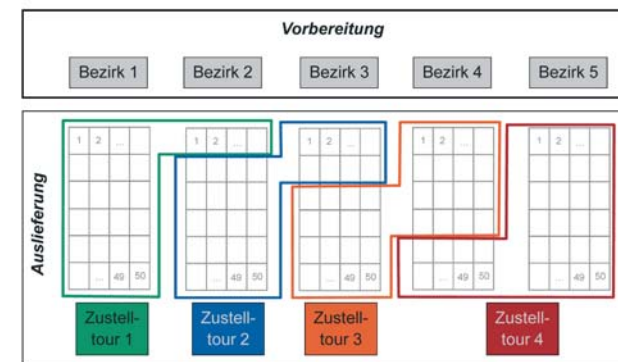
Mehrere Zustellbezirke im Einzugsbereich eines ZSP bilden jeweils eine Gruppe unter der Maßgabe einer so genannten "Gesamtgangfolge". Das heißt, der Start- und Endpunkt eines Zustellbezirkes soll möglichst nah am Start- und Endpunkt des "benachbarten" Zustellbezirkes liegen. Zwecks eines einfachen, ungehinderten Austauschs der Mitarbeiter während der Vorbereitung sollen auch die Arbeitsplätze (Zustelltische) im ZSP nebeneinander in "Gesamtgangfolge" angeordnet werden. Die konkrete Aufteilung der Briefsendungen erfolgt erst beim Packen. Grundsatz: Im Zusammenhang mit den SZM wird in Bezug auf die Zustellung von Sendungen von Zustelltouren anstatt von Zustellbezirken gesprochen. Beim Muster "Standard" entspricht die Größe der Zustelltour der Größe des Zustellbezirkes im „Altsystem“.

Nachfolgend wird der neue Organisationsablauf innerhalb einer Gruppe von fünf Zustellbezirken beispielhaft dargestellt:

- Im Muster **"Standard"** bereiten 5 Mitarbeiter 5 Zustellbezirke vor und stellen diese auch zu. Die Anzahl der Zustellbezirke in der Vorbereitung entspricht der Anzahl der Zustelltouren. Die Anwendung erfolgt in der Regel von Februar bis Mai sowie in den Monaten September und Oktober.



- Im Muster **"Schwach"** bereiten 4 Mitarbeiter 5 Zustellbezirke vor. Zugestellt wird in 4 Touren. Dabei wurden die Zustellbezirke jeweils um mehrere Zustellabschnitte vergrößert. Dieses Muster wird in der Regel in den Monaten Juni bis August zur Anwendung kommen.



- Im Muster **"Stark"** bereiten 6 Mitarbeiter 5 Zustellbezirke vor. Zugestellt wird in 6 Touren. Durch erhöhte Sendungsmengen erfolgt eine Erhöhung der Anzahl der Zustelltouren. Hier werden dann die Zustellbezirke jeweils um mehrere Zustellabschnitte verkleinert. Die Anzahl der Bezirke in der Vorbereitung bleibt hingegen konstant. Eine Entlastungskraft ist fest eingeplant. Diese unterstützt bei der Vorbereitung der Zustellbezirke. Dieses Muster wird in der Regel im Zeitraum von November bis Januar zur Anwendung kommen.

